

Beschlussvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Jugendhilfeausschuss	16.05.2018	öffentlich
Integrationsrat	30.05.2018	öffentlich
Schul- u. Sportausschuss	19.06.2018	öffentlich
Sozial- und Gesundheitsausschuss	19.06.2018	öffentlich

<p>Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)</p> <p>Fortführung des Projektes Hevi</p>
<p>Betroffene Produktgruppe</p> <p>11.03.02 und 11.06.01</p>
<p>Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan</p> <p>Projekt „Wege ebnen durch mehr Wissen“ – Mittel sind in der HH-Planung 2019 berücksichtigt Projekt „Vorbilder als Bildungsscouts“ – Mittel sind in der HH-Planung 2019 <u>nicht</u> berücksichtigt</p>
<p>Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)</p>
<p>Beschlussvorschlag:</p> <p>Der JHA und der Integrationsrat empfehlen zu beschließen, der SGA und der SchA beschließen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Die Verwaltung wird beauftragt, das Projekt Hevi um folgende Bausteine zu ergänzen: <ul style="list-style-type: none"> • „Wege ebnen durch mehr Wissen“ • „Zusätzliche Sprachkurse“ • „Spezialisierte Beratung“ • „Vorbilder als Bildungsscouts“ 2. Für den Baustein <ul style="list-style-type: none"> • „Wege ebnen durch mehr Wissen“ <p>wird die Verwaltung beauftragt, die notwendigen Mittel in die HH-Planung 2019 und 2020 aufzunehmen.</p> 3. Den zuständigen Gremien ist zum Erfolg der Maßnahmen im ersten Halbjahr 2019 zu berichten.

Begründung:

1. Ausgangslage

In Bielefeld lebt eine große Gruppe jesidischer Zuwanderer, die aus der Türkei, Syrien und dem Irak stammen.

Durch Familiennachzüge (sowohl aus dem Ausland nach Deutschland als auch durch Zuzüge innerhalb Deutschlands) wächst die Gruppe der Jesiden in Bielefeld weiter an – insbesondere in der Gruppe der irakischen Jesiden. Es ist feststellbar, dass sich viele dieser Familien – hier ebenfalls insbesondere irakische Jesiden – seit Jahren im Bezug von Leistungen nach dem SGB II befinden und nur wenigen der Ausstieg aus dem Hilfesystem gelingt. Dies führt dazu, dass durch die stabil prekäre Lebenssituation der Eltern auch die Nachfolgeneration einem hohen Armutsrisiko ausgesetzt ist.

Das Jobcenter hat für diese Situation folgende Gründe identifiziert:

- Traumatische Belastungen verhindern ein „Funktionieren“ in Gesellschaft und Arbeit. Den Betroffenen fehlt der Zugang zum Gesundheitssystem.
- Der Erwerb der deutschen Sprache ist bei einem Großteil der Gruppe misslungen.
- Ein großer Teil der Menschen der Zielgruppe hat keine ausreichenden Fähigkeiten zum Erwerb von Wissen erlangt. Herkömmliche Qualifizierungsangebote sind deshalb zunächst wenig geeignet.
- Der Fokus liegt nicht auf Arbeit, sondern auf dem Aufbau und der täglichen Versorgung einer Großfamilie. Für eine Beschäftigung in Vollzeit fehlt trotz einer Bildungsbereitschaft schlicht die Zeit.
- Schon grundlegende Informationen über die deutsche Gesellschaft, die hiesigen Werte, Normen und Zusammenhänge fehlen. Auch das deutsche Schul- und Ausbildungssystem ist wenig bekannt.
- Die Mitglieder kreisen um ihre Community. Obwohl den meisten Personen bewusst ist, dass sie nicht in ihre Heimat zurückkehren werden, liegt der Fokus auf der Herkunft und weniger auf der Integration.

Das SGB II bietet nur sehr eingeschränkt geeignete Instrumente, um auf die spezifische Situation jesidischer Familien einzugehen.

Vor diesem Hintergrund hat das Jobcenter Bielefeld das Projekt „Hevi“ (kurdisch/arabisch für „Hoffnung“) entwickelt, mit dem Ziel, Förderansätze für langzeitarbeitslose Geflüchtete zu entwickeln.

Im Fokus steht -neben dem Umgang mit Traumatisierungen sowie der Beseitigung familiär bezogener Herausforderungen durch ein Familiencoaching- der Hemmnisabbau für eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration. Dabei wird im Besonderen auf nachfolgende Gesichtspunkte eingegangen:

- Förderung der Bildungsfähigkeit,
- Abbau von Lern- und Leistungsblockaden durch die Bewältigung von traumatischen Erlebnissen,
- Verbesserung der sprachlichen und kommunikativen Kompetenz,
- Steigerung der arbeitsmarktrelevanten Qualifikationen sowie
- Unterstützung bei der Arbeitsplatzsuche.

Die Umsetzung des Ansatzes erfolgt in Projektkooperation mit der proWerk, der Psychologischen Frauenberatung e.V. sowie der REGE mbH.

Das Projekt Hevi wird vom MAGS NRW mit 1,4 Mio. Euro aus ESF-Mitteln bis 31.12.2018 gefördert.

Sozialdezernat und Jobcenter sind sich einig, dass aufgrund der festgestellten Herausforderungen und ständig wachsenden Größe der Zielgruppe eine Fortsetzung der bisherigen Arbeit notwendig ist.

Die Fortsetzung der Aktivitäten im Kernprojekt Hevi von Psychologischer Frauenberatung und Pro Werk ist derzeit ungeklärt.

Deshalb wird beim Land NRW sowie bei Bundesministerien eine Antragstellung vom Sozialdezernat und Jobcenter in anderen Förderprogrammen geprüft und um mögliche neue Förderperspektiven geworben, die eine entsprechende Arbeit unterstützen.

Als Basis wird das Jobcenter trotz der auslaufenden Landesmittel zum 31.12.2018 folgende Ansätze des „Kernprojektes“ Hevi aus vorhandenen Mitteln des Jobcenters fortführen:

- Zielgruppenspezifische Beratung / Vermittlung im Rahmen des Jobcenters
- Familiencoaching – Beauftragung der REGE

Darüber hinaus wurde im Sozialdezernat eine „kommunale Ergänzung“ des Projektes vorbereitet (siehe 3. Abschnitt).

2. Bisherige Ergebnisse

Im Laufe des Projektes wurde ein Zugang zur teilnehmenden Gruppe der Jesiden in Bielefeld gefunden und ein tieferes Verständnis der tatsächlichen Situation und Wirkungszusammenhänge gewonnen.

Mitarbeitende, die sich um Zuwanderer kümmern, wurden für den Umgang mit traumatisierten geflüchteten Menschen qualifiziert. Außerdem wurde ein Netz aufgebaut, um traumatisierte Menschen aufzufangen, ihnen konkret zu helfen und die Bereitschaft in der Zielgruppe zu wecken, sich mit den individuellen Belastungen und Traumafolgen auseinanderzusetzen.

Mit Unterstützung des Modellprojektes Hevi ist vielen Teilnehmenden ein erster Schritt in die gesellschaftliche Integration gelungen. Die Angebote des Projektes haben aktivierend auf die Gruppe gewirkt und die persönlichen Kompetenzen jedes Einzelnen gestärkt. Das Bildungsinteresse und die Bereitschaft, eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung aufzunehmen, sind gestiegen.

Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass die klassischen Angebote und Maßnahmen des SGB II i.d.R. zu viel voraussetzen und oft zu früh ansetzen. Daher kann der Erfolg der bestehenden Ansätze nur zustande kommen, wenn sie angepasst und ergänzt werden. Die Veränderungen müssen dabei noch stärker die Bereiche

- Lernfähigkeit,
- Spracherwerb,
- Kenntnis der gesellschaftlichen Systeme in Deutschland sowie
- physische und psychische Stabilität

in den Blick nehmen.

3. Weiteres Vorgehen

Die Verwaltung hat in zwei dezernatsübergreifenden Workshops das Vorgehen beraten, wie die im Hevi-Projekt festgestellten besonderen Herausforderungen zusätzlich unterstützt werden können, und folgende konzeptionelle Vorschläge erarbeitet (ausführliche Projektbeschreibungen in der Anlage).

Als weiteren Baustein plant das Jobcenter die **Ergänzung „Lernen lernen“**

Laufzeit: Juli 2018 bis Februar 2020

Zielgruppe: Frauen und Männer, die bisher an keinem Sprachkurs teilgenommen haben oder durch den Integrationskurs nicht in die Lage versetzt worden sind, die deutsche Sprache nutzen zu können.

Ziel: Vermittlung von Lernstrategien, die bei der Teilnahme an einem Sprachkurs, einer Weiterbildungsmaßnahme, am Arbeitsplatz oder bei der Unterstützung der Kinder in der Schule genutzt werden können.

Lernen zu lernen ist Grundlage, um an Sprach- und Bildungsangeboten erfolgreich zu partizipieren zu können. Es ist zu berücksichtigen, dass insbesondere Frauen aufgrund der Kinderbetreuung zeitlich eingeschränkt sind und das Angebot eines entsprechenden zeitlichen Rahmens und ggfs. einer angemessenen Kinderbetreuung bedarf.

Finanzierung:

Das Projekt wird aus dem laufenden Etat des Jobcenters finanziert. Die REGE soll mit der Durchführung beauftragt werden.

Das Dezernat Soziales schlägt vor, diese Maßnahmen mit den folgenden Projekten zu ergänzen:

Projekt der REGE und des Jugendamtes

„Wege ebnen durch mehr Wissen“ an KiTas in Baumheide und Sieker

Laufzeit: September 2018 bis Februar 2020

Zielgruppe: Vorrangig (jesidische) Frauen; (mittelbar auch deren Kinder und Ehepartner) mit bereits längerem Aufenthalt in Deutschland/Bielefeld, die bisher durch integrationswirksame Angebote nicht erreicht wurden.

Ziel: Vermittlung von Basiswissen ausgehend von konkreten Bedarfen zum Leben in Deutschland sowie Arbeitsweisen und -prinzipien der jeweiligen Hilfesysteme

Finanzierung:

Im Jahr 2018 kann die REGE die Projektkosten i. H. v. 29.000 € aus dem laufenden Etat finanzieren. Für 2019 und 2020 werden insgesamt Mittel i. H. v. 101.000 € benötigt, die im Haushaltsentwurf des Jugendamtes enthalten sind.

Zusätzliche Sprachkurse der REGE

Laufzeit: Juni 2018 bis September 2019

Zielgruppe: Hevi-Projektteilnehmende, die mit herkömmlichen Sprachfördermethoden nicht zielführend erreicht werden konnten.

Ziel: Durch alternative Lernmethoden soll bei den Teilnehmenden das Sprachniveau B1 erreicht werden. Damit werden die Teilnehmer für einen späteren Übergang in weiterführende reguläre Sprach- und Berufsangebote befähigt.

Finanzierung: Das Projekt Sprachförderung 2018/2019 mit Kosten von bis zu 95.000 € wird aus dem laufenden Etat der REGE finanziert.

**Projekt des Sozialamtes und des AWO Kreisverbandes –
„Spezialisierte Beratung“**

Zielgruppe: Hevi-Projektteilnehmende, die einen Bedarf an Pflege-, Wohn-, Behinderten- und Migrationsberatung haben, aber bisher keinen Zugang zu diesem Angebot haben.

Ziel: Die Unterstützung des Projektes Hevi des Jobcenters durch das Amt für soziale Leistungen erfolgt durch Angebote der Pflegeberatung / die Pflegestützpunkte, Bedarfsermittlung bei Pflegebedarfen /SGB XII, der Sozialarbeit für Flüchtlinge mit ihren Quartiersstandorten Jöllenbeck und Baumheide sowie die Migrationsberatung des freien Trägers (AWO). Hierüber können weitere Zugänge zur Zielgruppe eröffnet und ergänzende Information und Beratung angeboten werden. Dies erfolgt über Beratungsgutscheine, die das JC für die jeweiligen Personen ausstellt.

Finanzierung: Das Projekt wird über die Regelangebote des Sozialamtes bzw. die bestehende Leistungs- und Finanzierungsvereinbarung mit dem AWO Kreisverband sichergestellt. In einem ersten Schritt sind daher keine zusätzlichen Mittel erforderlich.

Das Dezernat Schule / Bürger / Kultur könnte diese Maßnahmen mit dem Projekt „Bildungsscouts“ sinnvoll ergänzen.

Projekt des Bildungsbüros „Vorbilder als Bildungsscouts“

Zielgruppe: (Neu) zugewanderte Familien mit Schulkindern im Übergangsprozess (KiTa-Grundschule, Grundschule-SEK 1, Schule-Beruf/Ausbildung)

Ziel:

- Bildungslücken gemeinsam entdecken und überwinden
- Stärkung der Familien in gesellschaftlichen und bildungsbezogenen Handlungsfeldern
- Teilhabebarrieren identifizieren und abbauen

Finanzierung: Bisher stehen für dieses Projekt keine finanziellen Mittel zur Verfügung. Für die Durchführung des Projektes würde eine 0,5 VZÄ Stelle benötigt, die die „Bildungsscouts“ und die zu schließenden Bildungspartnerschaften begleitet. Insgesamt würde ein Betrag von ca. 45.000 € benötigt.

Projekt des Jobcenters (unter Vermittlung des Bildungsbüros) „Bildungsangebote in Bielefeld vorstellen“

Zielgruppe: Jesidische Frauen, die bisher wenig oder keinen Zugang zu Bildungs- oder Freizeiteinrichtungen in Bielefeld gefunden haben.

Ziel:

- Bildungsinteresse wecken
- Erprobung eines Ansatzes zur Förderung der sozialen Integration

Finanzierung: Das Projekt wird aus dem laufenden Etat des Hevi-Projektes im Jobcenter finanziert

Oberbürgermeister/Beigeordnete(r)

Wenn die Begründung länger als drei Seiten ist, bitte eine kurze Zusammenfassung voranstellen.

